

G r o ß e n h a y n e r U n t e r h a l t u n g s - u n d I n t e l l i g e n z b l a t t .

13ter Jahrg. (Sonntags, den 17. December 1825.) 51stes Stück.

Auch ein Wort zur Beförderung des
Guten.

(Kuhpockenimpfung.)

Wie so manche und herrliche Schrift voll Geist und Würde, die über die Pocken und die Vaccination handelt, ist nicht schon erschienen? Was für schöne und unvergeßliche Beispiele sind uns nicht schon über den großen Nutzen der Vaccination geliefert worden? Und doch erheben sich noch an verschiedenen Orten Stimmen, die dahin zu streben suchen, dieses Herrliche zu verkleinern. Bergegenwärtigen wir uns die peinlichen Schmerzenslager, das traurige Erblinden, das schwere Ersterben, die Grausen erregenden Leiden, welche die natürlichen Pocken unter den Kindern verursachen, die qualenvollen Angsttage, die vielen Kummer Nächte, die tiefen Herzenswunden und die bitteren Jammerthänen, welche sie für zärtliche Eltern herbeiführen, und wissen wir jetzt das Menschengeschlecht in der Möglichkeit, von diesem furchtbaren Uebel durch ein bewährtes Mittel auf einmal gründlich befreit zu seyn, so ist es gewiß das größte und erfreulichste Wort, das in unserm Lebensalter von hoher Hand zugesprochen wurde: Dem grausamsten Würgengel der Kinder ist das tödtende Gift genom-

men; die Blattern tödten und verstümmeln hinfort keinen Menschen mehr, der da gestellt wird unter den Schutz der Kuhpocken-Impfung! Eine neue, in unserm Zeitalter ausgesprochene Wahrheit, die als eine der Menschheit frisches Leben, sichern Schutz und gründlichen Trost in einer unaussprechlichen Schmerzens- und Leidenssache bringende, erfreuliche von einem Ende dieser Erde bis zu dem andern wiederhallen, die alle Länder, Städte und Dörfer alle Völker und Familien mit dem frohesten Jubel über die Befiegung eines der furchtbarsten Uebel dieser Welt erfüllen muß! Denn es ist die Entdeckung der Kuhpockenimpfung unstreitig die wichtigste und wohlthätigste Entdeckung unserer Zeit, und dem ersten thätigen Verbreiter derselben gebührte die kostbarste Ehrensäule, wenn nicht das selige Gefühl, der Retter von so vielen Tausend Menschen zu seyn, weit be- lohnender und bleibender wäre, als jedes irdische Denkmal. — Nun aber, nachdem uns durch die Kuhpockenimpfung ein sicheres und bewährtes Schutzmittel gegen das so zerstörende und verderblich auf den menschlichen Körper wirkende Blattergift in die Hand gegeben ist, fällt auch jedes Kind, das an den Blattern stirbt, erblindet oder andere Verstümmelungen des Leibes erleidet, als eine schwere Schuld

auf das Herz derer, welche das vorhandene Rettungsmittel kannten, denen der Gebrauch derselben als Pflicht am nächsten lag, und die es versäumten, dasselbe anzuwenden.

Als in einer nahe gelegenen Stadt vor einiger Zeit mehrere Kinder von bössartigen Blattern ergriffen wurden; als mehr denn 15 daran starben, etliche erblindeten und schmerzliche Nächstwehen an ihrem Körper davon trugen; als der große vielfache Familienjammer hörbar wurde, welchen diese verheerende Pockenfeuche auspreßte, und man sich dabei lebhaft dachte: alle diese Kinder konnten jetzt, da uns die große Wohlthat einer vollkommenen Erlösung von dem furchtbaren Blatterübel vermittelt der Kuhpockenimpfung wiederfahren ist, durch eine leise Berührung am Leben erhalten, alle diese erlittenen empfindlichen Schmerzen, alle diese ausgestandenen schweren Leiden, alle diese vergossenen bitteren Thränen konnten durch eine kleine vorher angewendete Mühe und Sorgfalt so leicht erspart, und dieses ganze empfindliche Familienwehe durch menschliche Vorbauung abgewendet werden. Daß es, nach der aus allem Zweifel gesetzten Bewährung des neu aufgefundenen Schutzes, eine heilige Pflicht aller Eltern ist, die zu einer hellen Kenntniß des vorhandenen Mittels gelangen, ihre Kinder durch die Kuhpockenimpfung gegen die große, vielfach diesen drohende Blattergefahr zu sichern, leuchtet Jedem deutlich in die Augen. Wenn dieses aber noch nicht durchgängig in allen Städten und Dörfern geschieht, wie es geschehen sollte, wenn noch viele Eltern ihre Kinder, sie uneingeimpft lassend, dem furchtbaren, jetzt

so leicht abzuwendenden Pockenübel preisgeben; so werden wir uns darüber nicht wundern, wenn wir die verschiedenen und beschränkten Ansichten, die tief eingewurzelten Vorurtheile, den Widerwillen und das Mißtrauen gegen alles Neue, den Stumpf- und Leichtsin, die Nachlässigkeit und die Trägheit, den groben Eigennuß, die große Armuth und drückende Dürftigkeit genau kennen, welche noch unter den Menschen und besonders unter der niedern und ungebildeten Volksklasse herrschen. Aber warum interessiren wir Gebildeten uns nicht noch allgemeiner (nicht verkannt werden hier die Verdienste vieler, die bisher mit der größten Anstrengung ihrer Kräfte für die gute, hier ins Auge gefaßte Sache wirken,) feuriger und thätiger für diese wichtige menschliche Angelegenheit, da es uns bei einer hellern Aufklärung unsers Verstandes obliegt, besonders den Uebeln entgegen zu arbeiten, welche unter den weniger Gebildeten einzig aus Unwissenheit und aus Mangel an heller, nöthiger Kenntniß entspringen?

(Der Beschluß folgt. *)

*) Der unbekannt Einsender obigen Aufsatzes wird ergebenst ersucht, den Beschluß desselben zu senden, weil sich mit künftigen Stücke der Jahrgang schließt.

Die Redakt.

Großenhanner Stadtnachrichten.

(39jährige Sammlung von Ehladens.)

1807 den 18. Juni, Abends um 7 Uhr, hatten wir unter starkem Gewittergusse einen wüthenden Sturmwind, dessen sonderbare Wirkungen auf die

Ma
den
Sa
Bi
abg
zier
fen
auf
gen
Pe
nos
gef
lag
ein
rad
in
un
röt
au
ne
ha
Re
den
sch
bet
1807
N
de
S
S

Den
E
M
N
den
n
a

Nachkommen gebracht zu werden verdienen. In dem Mildenschen und Seifertschen (Erbsteinischen) Garten waren verschiedene starke Pflaumen- und Birnbäume abgebrochen, zum Theil wie Weiden abgedreht, und weit von der Stelle geworfen. Ein ziemlich großer Stamm und ein schweres Mistbeetfenster, war sogar über das Seifertsche Gartenhaus auf die Straße herüber bis an die Castanienbäume geworfen, mithin nach Uebereinstimmung vieler Personen, welche dieß Ereigniß in Augenschein genommen, zu 80 bis 100 Schritt in der Luft fortgeführt worden. In dem Mildenschen Garten lag sogar ein großer Baumstamm und Wipfel von einem fremden Orte eingeworfen. Von einer gerätheten Wiese hatte der Wind einige Fuder Heu in Masse aufgehoben, über die Stadt weggeführt und hier und da fallen lassen, daß es wegen des röthlichen Scheins der Wolken, wie ein Feuerregen ausgesehen hatte; auch deshalb von einigen Personen Feuer geschrien, und sogar im Meißner Brauhause, (weil man den von der Luft niedergedrückten Rauch in der Gasse gerochen) darnach visitirt worden. Diese elektrische Wolke hatte aber nur einen schmalen Strich gehabt, sonst wäre der Schaden beträchtlicher geworden.

1807. Im Monat August ließ ein Wasserkünstler, Namens Hallup, in der Röder allgemein bewunderte Künste sehen.

den 2. Decbr. starb der Stadtchirurgus und Stadtlieutenant Herr Christian Friedrich August Seudtner im 53sten Jahre.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todten-Nachrichten.

Den 10. Decbr. verstarb: Mstr. Christian Gottlieb Stahl, gewes. Bürger und Sattler allhier, ein Wittwer, alt 78 Jahr 3 Monat, am bössartigen Nervenfieber.

den 11. Decbr., Johann Schneider, gewes. Einwohner und Handarbeiter allhier, alt 58 Jahr 3 Mon. an Geschwulst.

Intelligenzen.

Bekanntmachung.

Auf dem hier einbezirkten Ritterguth Leutenowitz nebst dem Dorfe Karthe hatten zwey ungelöschte alte Consensposten, wovon die eine an 1000 Rfl. — in dem unterm 3ten Februar 1747 confirmirten Kaufcontracte über besagtes Ritterguth, wegen des deren damals an dem Guthe Leutenowitz präsentirten Mitbelehnten, D. Ernst Gottlob Bergmann und den Ober-Steuer-Cassirer Carl Christian Pfeiffer ausgesetzten Lehnsquantum unter den unbezahlten Kaufgeldern angewiesen und verconsentirt worden ist, die andern aber in einem mit allerhöchsten Consens vom 3ten Februar 1747 auch allergnädigster Confirmation und dergleichen Consens vom 10ten October 1749 für Friedrich Gebhardt von Gerßdorf ex jure cessa Eleonoren verwittwete Hammin, darauf ver-

sicherten Capital von

900 Thln. — bestehet, deren Erlöschung ihrem Alter nach zu vermuthen steht, aber nicht nachgewiesen werden kann.

Vermöge allerhöchsten Auftrags sind daher wegen Unbekanntschaft der Theilhaber oder sonstigen Anspruchsberechtigten auf Ansuchen des gegenwärtigen Besitzers, Herrn Christian Adolph Lebrecht Steigers, Behufs der Cassation, nach Vorschrift des allerhöchsten Mandats vom 13ten November 1779 alle diejenigen, welche an diese besagten alten ungelöschten Hypothesen aus Erbängerecht, Cession, Schuld oder einem sonstigen Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, auf

den 5ten Mai 1826

zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Ansprüche bei Strafe der Ausschließung, Ver-

lust ihrer Ansprüche und der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, so wie zu dem darüber mit dem Contradictore abzusehenden Verfahren, ferner auf

den 30sten May 1826

zu Anhörung des abzufassenden Präclustobescheids wegen der Außengebliebenen, in Ansehung der gemeldeten Ansprüche aber, nach vorgängiger auf

den 14ten Juny 1826

festgesetzten Inrotulation und Versendung der Akten nach rechtlichem Erkenntniß oder Abfassung eines commissarischen Amtsbescheids, auf

den 20sten July 1826

zu Anhörung des einzuholenden Urtheils oder abgefaßten Amtsbescheids, bei Strafe der dafür zu achtenden Bekanntmachung, vermittelt der bei den wohlöbl. Stadträthen zu Dresden, Leipzig, Berlin, Altenburg und Hain, auch alhier aushängender Ediktalien, anhero vorgeladen, auch die Auswärtigen zu Bestellung hiesiger Sachwalter angewiesen worden. Was daher auch hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird.

Kreis-Amt Meissen, am 8. November 1825.

J. C. Hammer.

Mit schönem frischen Citronat empfehlen sich

R i r s t & C o m p.

Mit ganz frisch gefertigten Chokoladen, als:
Extrafine Vanille-Chokolade, 14 gr. pr. lb.,

bergl. zu 12 und 10 gr., Gesundheitschokolade ohne Gewürze zu 10 gr. und extrafeiner Caomasse, das lb. zu 12 gr., empfiehlt sich zu diese Weihnachten

Friedrich Sicker.

Ein vorm Raundorfer Thore gelegenes Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht hierüber giebt die Wochenblatts-Expedition.

Einige ganz neue und elegante Kinder- und Bilderbücher sind zu bekommen bei
Ziehnert, Diak.

Eine gute Guitarre ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt hierüber die Wochenblatts-Expedition.

Es hat sich ein weißer Jagdhund mit braunen Flecken und braunem Behänge, auf den Namen Caro hörend, verkaufen. Der etwa nige jetzige Inhaber wird gebeten, selbigen an Unterzeichneten gegen ein Douceur zurückzusenden. Gottlob Schurig in Wildenhayn.

Daß ich jetzt vorm Raundorfer Thore in dem Pollmarschen Hause Nr. 655 wohne, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Johann Friedrich König.

Den Sonntag und Montag haben hier das Weichbacken:

Mr. Globig sen. und Mr. Rüdiger jun.

Gedruckt bei A. L. Starkens Wittwe.

Hierzu eine literarische Beilage. Auf die in dieser Beilage angezeigten Bücher nimmt die hiesige Wochenblatts-Expedition Bestellungen an.

U
I
Auch
W
guth
Schu
gern
Dörf
War
stren
durch
Blat
der
dazu
alle
chun
Ruh
liche
leisti
zugr
wir
falle
fäher
Eod
wir
Blat